

Die Tagesausgabe kostet vierteljährlich im Bezirk Nagold und Pforzheim 1.25 M., überhalb 1.50 M.

Die Wochenausgabe (Schwarzwälder Sonntagblatt) kostet vierteljährlich 50 M.



Anzeigenpreis bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einspaltige Zeile; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg. die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Table with 4 columns: No. 81, Ausgabeort Altensteig-Stadt, Freitag, den 8. April, Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler, 1910

Amthliches.

Auf Grund der am 10. März ds. Js. und an den folgenden Tagen vorgenommenen Prüfung im Wasserbau...

Tagespolitik.

Ein gutes Wort sprach in der Ersten Kammer des sächsischen Landtages Finanzminister Dr. v. Hüger...

Eine Massenpetition deutscher Frauen, in der das Verbot weiblicher Bedienung in Gastwirtschaften verlangt wird...

Im Vatikan hat sich ein neuer Zwischenfall ereignet. Der Kölner Männergefängnisverein, der seit einiger Zeit in Italien weilte...

Die Pariser Blätter sprechen sich hocherfreut darüber aus, daß der frühere Minister des Auswärtigen, Tittoni, Italiens Botschafter in der Republik wird...

Der 'Matin' in Paris bringt lange 'Entwicklungen' über deutsche Spionage auf dem staatlichen Flugfelde bei Chalons. Die Ausführungen gipfeln in dem Satz: 'Die deutsche Regierung hat zwei Luftschifferschulen...

jetzt zu Johannisthal bei Berlin Unterricht mit in Frankreich gekauften Apparaten erteilen, während bis jetzt ein einziger französischer Offizier das Fliegerdiplom erhalten hat.

Bestellen Sie

die Zeitung 'Aus den Tannen' für das soeben begonnene neue Quartal. Unsere Zeitung ist trotz der Vielseitigkeit des Gebotenen eine der billigsten Zeitungen.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 7. April.

Die Zweite Kammer beriet heute nachmittag unter Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. v. Kiene - Präsident v. Payer - auf drei Tage beurlaubt - den durch die Volksschulnovelle notwendig gewordenen Nachtragsetz...

Da das Volksschulgesetz bereits am 1. April in Kraft getreten ist, so muß auch die Beratung des vorliegenden Nachtragsetzes beschleunigt werden. In der gestrigen Sitzung konnte die Beratung allerdings nicht mehr zu Ende geführt werden...

Landesnachrichten.

Altensteig, 8. April.

* Auf den württembergischen Staatsseisenbahnen wird den Kriegsveteranen, die anlässlich der 40jährigen Wiederkehr der Siegestage von 1870/71 die Schlachtfelder besuchen wollen...

* Calw, 8. April. Am Mittwoch fand unter außerordentlich großer Beteiligung von Stadt und Land die Beerdigung von Oberamtmann Regierungsrat Voelter statt...

|| Schramberg, 7. April. Donnerstag, 14. April vormittags 11 Uhr findet eine Sitzung der bürgerlichen Kollegien statt, in der die Amtseinführung und Vereidigung des bisherigen Stadtschultheißen...

|| Schweningen, 7. April. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich heute auf einem Acker in der Nähe des Trossinger Bahnhofes...

an dem Fall ist, daß der Aker ca. 28 Jahre in demselben Besitz ist und alle Jahre bestellt wurde, ohne daß von einer Erbsenkung etwas wahrgenommen wurde.

Tübingen, 7. April. Gestern fanden eingehende Belastungsproben der neuen Eisenbahnbrücke über den Neckar und den Flutkanal statt. Die Spannweite der beiden Bogen beträgt je 34 Mtr. und es ist eine der ersten größeren Brücken, die in Eisenbeton ausgeführt wurden. Die Belastungsprobe, die durch eine schwere Güterzugmaschine von 2400 Zentnern Gewicht erfolgte, hatte ein vorzügliches Resultat. Die größte Durchbiegung in der Mitte der Brückenbogen betrug je vier Millimeter. An der Brücke fehlt nur noch das Geländer, das in acht Tagen fertig sein wird. Es bleibt also bei dem Eröffnungstermin am 1. Mai. — Mit den Erdarbeiten zum Flutkanal für die Redaktorreflektion im Alleenbereich hat man schon begonnen, ebenso mit der Aufschüttung für die neue Straßenanlage über die Herrenberger- und Kottenburgerbahn. Ersterer wird schienenlos, letztere durch eine Ueberführung überschritten. Die Arbeiten am Stauwehr schreiten ebenfalls rasch fort. Das Redarbett ist dort auf die doppelte Breite gebracht, man wird demnächst mit der Fundamentierung der Pfeiler für das Wehr beginnen.

Stuttgart, 7. April. Etwa 250 organisierte Gipser und Stukkateure sind gestern mittag von den Arbeitgebern ausgesperrt worden. Die Unterhandlungen mit den Arbeitgebern sind vollständig gescheitert.

Stuttgart, 7. April. Heute vormittag gegen 11 Uhr ist in einem Hause der Ludwigstraße aus unbekannter Ursache ein Dauerbrandofen explodiert. Der Ofen wurde vollständig in Stücke gerissen. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß die Fensterscheiben des Zimmers hinausgedrückt wurden. Einzelne Eisenteile blieben in der Decke und in den Wänden stecken, aus denen auch Stücke herausgerissen wurden. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt, doch ist der Mobiliarschaden ein großer.

Stuttgart, 7. April. (Invalidenversicherung der Hauskinder.) Die Versicherungspflicht der Hauskinder ist in letzter Zeit mehrfach Gegenstand eingehender Erörterungen gewesen. Vielfach wird von den Eltern, in deren Geschäften usw. die Kinder tätig sind, die Möglichkeit des Vorliegens von Versicherungspflicht überhaupt in Abrede gestellt. Diese Auffassung ist im allgemeinen irrig. Die Versicherungspflicht der Hauskinder unterliegt denselben Grundsätzen wie die von fremden Arbeitern. Es handelt sich bei der Beschäftigung der Hauskinder um keine besonderen Verhältnisse, für die etwa ein neues Gesetz erforderlich wäre, sondern die einzelnen Merkmale der Beschäftigung sind nach den im Paragraph 1 des Inv.-Vers.-Ges. gegebenen Normen zu beurteilen. Die bei Prüfungen der Frage, ob ein bei seinen Eltern beschäftigtes Kind über 16 Jahre — Sohn oder Tochter — der Versicherungspflicht unterliegt, zu beachtenden Grundsätze sind durch das Reichsversicherungsamt zwar in einer Reihe von Beschlüssen klargelegt, eine für alle Fälle maßgebende Norm kann jedoch in Anbetracht der Verschiedenheiten der Verhältnisse nicht geschaffen werden, vielmehr muß von Fall zu Fall über die Versicherungspflicht Entscheidung getroffen werden.

Bedeutungslos für die Beurteilung der Versicherungspflicht von Hauskindern ist die Frage, ob der bezw. die zu Versichernde nach seinen bezw. ihren augenblicklichen Verhältnissen auf die Vorteile des Invalidenversicherungsgesetzes angewiesen ist, oder nicht.

Stuttgart, 8. April. Die Massenversammlung württ. Handwerker findet am 17. April nachmittags im Stadtgarten, hier, statt. Auf der Tagesordnung steht: „Welche Bedeutung hat die Aufhebung des Paragraphen 100g der Gewerbeordnung (Festsetzung von Mindestpreisen) für das Handwerk?“ Als Referenten sind Hoffschauermeister Bötter-Stuttgart und Feiseurmeister Schütz-Stuttgart vorgesehen. Im Anschluß an die Referate findet eine freie Aussprache statt. Zu der Versammlung werden sämtliche Handwerksmeister ebenso dringend wie freundlich eingeladen. Die Einladung ergeht von den Landesverbänden der Bäckermeister, Glasnermeister, Fleischermeister, Friseurmeister, Glasermeister, Küfermeister, Mühlenbesitzer, Schlossermeister, Schmiedemeister, Schuhmachermeister, Tapeziermeister und Uhrmachermeister, vom württ. Handwerkerlandesverband, vom Schwäbischen Handwerkerbund und vom württ. Bund für Handel und Gewerbe.

Stuttgart, 7. April. (Strafkammer.) Vor der 1. Strafkammer findet am Freitag, 8. April die Verhandlung gegen den Redakteur des Simplicissimus, Hans Gulbranson, wegen Beleidigung des Bischofs Dr. v. Keppeler und den Geistlichen der Diözese Kottenburg statt. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor von Fischer. Verteidiger des Angeklagten ist Rechtsanwalt Heusel. Geladen sind acht Zeugen, u. a. Generalvikar von Ege, Graf Ferdinand von Bissingen, Stadtschultheiß Paradeis, Stadtpfarrer Sageur.

Vom Lande, 7. April. Verschiedene Polizeibehörden warnen neuerdings wieder von schwindelhaften Anzeigen über Nebenverdienst. Nach ihren Ermittlungen hat sich ergeben, daß es den Urhebern der in der Tagespresse häufig erscheinenden Annoncen über mühelosen Nebenverdienst nur darum zu tun ist, von den Bewerbern einige Mark abzunehmen, die vor Erteilung der näheren Angaben eingekendert werden müssen, während die Entrüder der Annonce meist nichts mehr von sich hören lassen oder Vorschläge machen, auf die der Bewerber meist nicht eingehen kann. Ähnlich geht es mit dem Vertrieb sog. Patentartikeln. Zahlreiche Anzeigen wegen Betrugs sind gegen eine solche Firma eingelaufen und es konnte ein gewisser Robert Gruf, Adressenverlag, aus Aden, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt werden.

Zuffenhausen, 7. April. Unter den Holzarbeitern macht sich eine immer stärker bewegte Bewegung bemerkbar. Die Verhandlungen über einen allgemeinen Tarif haben bis jetzt noch zu keinem Ergebnis geführt.

Öbingen, 7. April. Die bürgerlichen Kollegien haben in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, hier eine Reformschule, die erste in Württemberg, zu gründen. Es wird die städtische Realschule und die städtische Lateinschule vereinigt und außerdem werden drei weitere Lehrkräfte angestellt.

Vadnang, 7. März. In einem von zwei Familien bewohnten Haus in Ebni ist, vermutlich

durch Brandstiftung, Feuer ausgebrochen, dem das Gebäude vollständig zum Opfer fiel.

Ulm, 7. April. Die Strafkammer verurteilte den 28 Jahre alten Wachsziehergehilfen Joseph Schöpf von Pfaffenhausen, Bez.-Amts Mindelheim, der in der Nacht zum 3. September 1907 das Wielanddenkmal in Biberach a. N. mit Anilinfarbe besudelt und dadurch dem an dem genannten Tag stattfindenden Wielandsfeste eine erhebliche Störung gebracht hatte, wegen erschwerter Sachbeschädigung zu zwei Monaten Gefängnis und rechnete zehn Tage der Untersuchungshaft an. Schöpf war in erster Instanz freigesprochen worden. Das Reichsgericht hatte auf die Revision der Staatsanwaltschaft die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Ulmer Strafkammer verwiesen.

Scheer, O.A. Saulgau, 7. April. Der ca. neun Jahre alte Knabe des Buchhalters Haberboisch fand gestern nachmittag den Tod durch Ertrinken in der Donau. Er war in einen Rachen gestiegen und durch Unvorsichtigkeit ins Wasser gefallen. Hilfe war nicht in der Nähe.

Vom Allgäu, 6. April. Ein neuer Frauenberuf tritt in Kempten in die Erscheinung, wo der landwirtschaftliche Verband Südschwaben einen Nussgerstehof errichtet, dessen Leitung vom 1. Mai ab einem Fräulein übertragen sein wird. Es werden alljährlich im Frühjahr und Herbst Kurse für Frauen und Töchter von Landwirten mit Anweisung für Aufzucht, Pflege, Raft und Schlachtung des Geflügels, Behandlung der Eier, Buchführung eingeführt werden.

Aus Hohenzollern, 7. April. Bei dem am 31. März herrschenden Ostwind in Steinhilben wurde der Aussichtsturm auf dem Auggsberg niedergedrückt. Sein Schicksal war schon längere Zeit vorauszu sehen. Auf dem Turme (eines der höchsten Punkte Hohenzollerns) genoss man eine prächtige Fernsicht, namentlich auf Oberschwaben und die Alpen. Hoffentlich erstet in Bälde das Wahrzeichen unserer Alb in neuer und dauerhafter Form.

Die Gemeinden und die Gas-Zentrale

Die Gründung der Zentrale für Gaserzeugung ist auch in unserem Lande mit Interesse aufgenommen worden; aber es besteht anscheinend eine gewisse Unsicherheit, wie man sich dazu stellen soll, weil sich die meisten Gaswerke im Besitze der Gemeinden befinden. Diese Zweifel sind aber leicht zu zerstreuen; man braucht sich dazu nur einige Fragen zu beantworten. Was will die Zentrale für Gaserzeugung? Sie will, kurz gesagt, dahin wirken, daß die Verwendung von Gas für Licht- und Kraftzwecke noch größere Ausdehnung gewinnt. Sie will zu diesem Zwecke aufklärend tätig sein. Sie will zeigen, daß das Gas zu unzähligen Zwecken in nützlicher Weise noch viel mehr als bisher verwendet werden kann. Sie will Vorträge und Ausstellungen veranstalten, wo sich das Publikum durch Wort und Augenschein von der Nützlichkeit des Gases überzeugen kann. Die Zentrale will die Interessen der Gas-Industrie auch in der Gesetzgebung und Verwaltung vertreten. Sind das aber Zwecke, deren Erreichung für ein Gaswerk deshalb gleichgültig sein kann, weil sich dasselbe im Besitze einer Gemeinde befindet? Sicherlich nicht! Was will denn das Gemeinde-Gaswerk? Es will den Bürgern Licht und Kraft liefern. Aber es will auch verdienen; denn das Gaswerk soll auch zu den Ein-

4. I. I. I. I.

Kein Mensch will etwas werden;
ein jeder will schon etwas sein.

Goethe.

Der Schah von Boscoreale.

Humoristische Novelle von M. D. Dalberg.

(Nachdruck verboten.)

III.

„Buon vino, Signori, buon vino.“
Was hat uns dieser ehrwürdige Rastkomme der alten Chail hier mitteilen? fragte Doktor Holberg, auf das alte Bäuerlein zeigend, das vor einer unscheinbaren Hütte etwas abseits vom Wege stand, die Milche ehrentreu abgenommen hatte und die beiden mit obigen Worten begrüßte.

„Er scheint uns in der wohlklingenden Sprache Vaccaccio darauf aufmerksam zu machen, daß er einen guten Tropfen Wein auf Lager hat. Da Sie nach unserer langen Fußwanderung durch den Lavastaub und die Hitze wohl ebenso von Durst gequält sind, wie ich, so meine ich, wir könnten uns ein Viertelstündchen an der Nordseite seiner prunkvollen Villa niederlassen und seinen Bepan-Niesling kosten.“

Wir solls recht sein, wenn auch die Verdauungsfähigkeit des ansehnlich zur Familie gehörenden Federweins auf Tisch und Bank zahlreiche Spuren hinterlassen hat, die wir Nordländer nicht gerade als Zeichen einer besonderen Sauberkeit zu betrachten pflegen.“

Bester Doktor, derartige keusche Anschauungen über Reinlichkeit müssen Sie in diesen historischen Gefilden zu überwinden trachten. Werfen Sie einen Blick nach links auf den gemächlich qualmenden Vesuv! Glauben Sie, daß sich der lange nach einem Spuknupt umsieht, wenn er seine Lava

auspfeiert? Im Gegenteil, er macht's gerade, wie die Ihnen so sympathischen Amerikaner, die ja nach Heinrich Heine auch ohne Spuknupt spucken. Heute zielt er auf Pompeji, morgen auf Herculaneum und übermorgen fällt es ihm vielleicht ein, dieses freundliche Nest vollzuspuken.“

Ich möchte nach der ganzen Formation der Landschaft annehmen, daß er das schon öfter besorgt hat und es scheint mir nicht ausgeschlossen, daß man an der Stelle, wo wir jetzt sitzen, ebenso gut eine iberonische Sommersvilla aus dem Boden herausbuddeln könnte, wie drüben in dem entlegeneren Pompeji. Aber hier kommt unser ländlicher Amphitruon! schloß Holberg seine geognostischen Betrachtungen, als jetzt das alte Bäuerlein mit einer breitbauchigen Flasche und zwei Gläsern erschien und diese mit freundlichem Grinsen vor sie auf den Tisch stellte. Wendeborn füllte die Gläser mit der goldgelben, in der Farbe an alten Rheinwein erinnernden Flüssigkeit. Die beiden Kommissionen stießen an und nahmen jeder einen langen Zug, bevor sie die Gläser vom Munde absetzten.

„Voh Wetter“, meinte Wendeborn, „ist das mein Durst, oder liegt es an der Qualität des Weines? Ich muß gestehen, ich finde den Trunk ausgezeichnet.“

„Sie haben Recht“, stimmte Holberg bei, „eine ganz trinkbare Sorte. Wie ich das Bäuerlein tagiere, wird er mindestens fünf Lire für die Flasche verlangen.“

„Das wird wohl kaum reichen, aber wir wollen mal gleich hören. He! Wieviel kostet die Flasche?“

„Fünzig Centesimi, Signori“, antwortete mit freundlichem Grinsen das Bäuerlein.

„Fünzig Centesimi? eine halbe Lire? Der Kerl muß verrückt sein. Der Wein ist das sechsfache wert. Ich werde ihm eine Lire geben.“

Als das Bäuerlein auf das Geldstück 50 Centesimi herausgeben wollte und Wendeborn ihm in gebrochenem Italienisch verständlich machte, daß er das Ganze behalten solle, sprang er vor Freude wie ein Wiesel im Kreise herum und konnte mit ordentlichen und dienern kein Ende finden.

Dann begann er in seinem neapolitanischen Dialekte eine lange Erzählung, von denen die beiden Deutschen nur Bruchstücke verstanden, zumal sie ihr anfänglich nur geringe Aufmerk-

samkeit schenkten. Allmählich wurde aber ihr Interesse erweckt, als sie aus den Reden des Bäuerleins heraus hörten, er habe vor einigen Tagen beim Ausschachten eines Kellerfundamentes alte Silbergeschmuckstücke und zwar einen großen Korb voll ausgegraben. Ob die deutschen Kavaliere ihm die Sachen nicht ablaufen wollten. Er würde sie billig, sehr billig hergeben.

Hören Sie, da scheint ja ihre vorhin ausgesprochene

Bermutung, daß auch der Boden von Boscoreale alte Schätze bergen könnte, eine rasche Bestätigung zu erhalten,“ meinte Wendeborn, als der Alte, noch lebhaft gestikulierend, in das Innere der baufälligen Hütte geeilt war und bald darauf mit einem schweren Korb beladen wieder heraustrat. Er setzte seine Last vor die beiden Freunde hin und begann dann die gefundenen Gegenstände, Leuchter, die verschiedensten Schmuckstücke, Hals- und Armbänder u. s. w. auf dem Tische auszubreiten.

„Knaben, was säumt ihr?“ beklammerte Wendeborn pathetisch.

„Derbeil da steh'n noch die schönen Geschirre. Frisch ihr Mädchen und schöpft in den etruskischen Krug! Was verwahrt dies Kästchen? O seht, was der Beutigung sendet.“

Mädchen! Spangen von Gold, glänzende Pasten zum Schmuck.“

„Der Kerl hat ja da ein Vermögen aus der Erde gegraben. So weit ich es beurteilen kann, sind die Sachen von unschätzbarem Wert.“

„Sie hätten wohl Lust, ihm den ganzen Kram abzukaufen“, gab Holberg zurück. „Ich mache Sie aber darauf aufmerksam, daß in der Umgegend von Neapel mit solchen angeblichen Ausgrabungen ein ungeheurer Schwindel getrieben wird. Es sollen da die raffiniertesten Fälschungen angefertigt und den harmlosen Fremden als Antiquitäten zu horrenden Preisen angehangen werden.“

„Das ist mir bekannt. Aber hier halte ich eine Täuschung für ausgeschlossen. Der alte Bauer macht ein zu dummes Geschäft. Dem traue ich nicht zu, daß er uns beschwindeln will. Man sieht die Freude über den glücklichen Fund förmlich aus seinen Augen leuchten.“

nahmen beitragen und die Gemeindefürsorge verringern. Je mehr das Gaswerk bringt, um so weniger Steuern braucht die Bürgerchaft zu zahlen. Natürlich kann das Gaswerk nur dann gut verdienen, wenn es möglich viel Gas abgibt. Bei der Erreichung dieses Zweckes will die Zentrale für Gasverwertung die Gaswerke unterstützen, einerlei, ob sie sich im Besitze von Gesellschaften oder von Gemeinden befinden. Nun könnte eine Gemeindeverwaltung sagen: Ja, wir haben aber neben dem Gaswerke auch ein Elektrizitätswerk. Puffieren wir das Gas zu sehr, dann schaden wir unserm Elektrizitätswerke. Das ist aber eine falsche Folgerung; denn sobald sich das Gas mehr einfließt, wird sich auch das Elektrizitätswerk mehr rühren. Es wird ein reger Wettbewerb entstehen oder sich verstärken. Ein solcher Wettbewerb kann nur gute Früchte tragen, und zwar für beide, und am letzten Ende auch für die Gemeinde und die Bürgerchaft. Deshalb haben sich denn die Gemeinden unseres Landes so energisch gegen die Gas- und Elektrizitätssteuer gewehrt? Weil sie ein großes Interesse an der ungehinderten Entwicklung dieser Licht- und Kraftquellen haben. Aus demselben Grunde haben sie auch alle Ursache, die Bestrebungen der Zentrale für Gasverwertung zu unterstützen.

München, 7. April. Amtlich wird bekannt gegeben, daß die feierliche Enthüllung der Büste des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke in der Bahnhalle am 10. Mai stattfinden werde. Die Büste wird neben der Kaiser Wilhelms des Großen Aufstellung finden.

Berlin, 7. April. Unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Reichshausamts fand heute eine Sitzung des Bundesratsausschusses für Rechnungswesen statt, wobei der überwiegende Teil der bundesstaatlichen Finanzminister anwesend war. Es wurde formell beraten über die Grundzüge, die bei Bemessung der Matrifularbeiträge für die laufende Finanzperiode zu beobachten sein werden. Nach Schluß der Sitzung folgten die Teilnehmer der Einladung des Staatssekretärs zum Frühstück. Es nahmen u. a. teil: die Bundesratsbevollmächtigten Graf v. Lerchenfeld-Banern und Frhr. v. Barnhübler-Württemberg, ferner Ministerialdirektor Dr. Meier-Baden, Geh. Rat Göller-Baden, Finanzminister Ritter v. Pfaff-Banern und Finanzminister v. Gessler-Württemberg.

Berlin, 7. April. Die Erlaubnis zur Abhaltung einer Versammlung unter freiem Himmel im Humboldtschloß am Sonntag, die der demokratischen Vereinigung auf ihren Antrag vom Polizeipräsidenten zunächst verweigert worden war, ist ihr heute nachträglich erteilt worden.

Hamburg, 7. April. Heute nachmittag ist auf der Werft von Blohm u. Voß der Kreuzer „G“ glücklich vom Stapel gelaufen. Generalstabschef von Moltke als Vertreter des Kaisers hielt die Taufrede.

Bremen, 7. April. Nach Schluß der gestrigen sozialdemokratischen Versammlung, in der Rosa Luxemburg vor etwa 5000 Personen über den Wahlrechtskampf und seine Gefahren sprach, versuchten einzelne Gruppen einen Demonstrationsszug zu bilden, wodurch es zu Zusammenstößen mit der Polizei kam.

Russländisches.

Prag, 7. April. Die Staatsanwaltschaft hat gegen Professor Wahrmond wegen seines kirchlichen Vortrags über den Klerikalismus auf Grund der §§ 300 und 302 des Strafgesetzbuchs — Aufwiegelung und Aufreizung zu Feindseligkeiten gegen Religionsgenossenschaften — ein Strafverfahren eingeleitet.

Rom, 7. April. Die Agenzia Stefani meldet die Ernennung Tittonis zum italienischen Botschafter in Paris.

Jerusalem, 7. April. Im Laufe des Vormittags bekräftigten Prinz und Prinzessin Citel Friedrich

die mit Blumen bestreute Grabeskirche, wo sie außer von den drei Patriarchen auch vom custode di terra santa empfangen wurden. Auf dem Rückweg zum Delberg statteten sie dem Gouverneur in der Davidsburg einen längeren Besuch ab. Für Nachmittags ist ein Spaziergang auf dem Delberg beabsichtigt. Für morgen ist ein Ausflug nach Betlehem und im Besuche der Tempelkolonie in Jerusalem geplant.

Mitteil.

Wegen riesenhafter Unterschlagungen, im Betrage von mehr als 400 000 Mk., hat sich in Berlin gegenwärtig der ehemalige Profurist Friedrich Kluge von der Kleinbahn-Firma Koppel zu verantworten. Kluge, der anfänglich eine außerordentlich tüchtige kaufmännische Kraft war, geriet durch krankhafte Spielleidenschaft auf die Bahn des Verbrechens.

Der Flugapparat des Majors von Parseval, der in der Halle von Plau i. M. gebaut worden ist, wird in wenigen Tagen seine ersten Probeflüge machen. Der Apparat ist einer der größten, die wir jetzt in Deutschland haben. Die Spannung der Tragfläche beträgt 14 Meter. Ein 120 PS starker Motor soll dem Apparat die Flugkraft geben.

Der Kaiser hat dem Reichskanzler von Bethmann-Hollweg einen Stock verehrt, der aus über zweitausend Jahre altem Holze angefertigt ist.

Dem Galley'schen Kometen sieht man allseitig mit Spannung entgegen. Mitglieder der Kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, die der Geophysikalischen Kommission angehören, bereiten eine Expedition nach Island vor, die beobachten soll, ob beim Durchgang der Erde durch den Schweif des Galley'schen Kometen elektromagnetische Störungen in der Erdatmosphäre auftreten oder nicht.

Wer helle Zimmer liebt, für den sind dunkelgrüne und rote Tapeten nichts, sie strahlen, wie in der „Sawwell“ ausgeführt wird, nur 15 Prozent des auf sie fallenden Lichtes zurück und absorbieren volle 85 Prozent. Hellgrüne Tapeten werfen 40 Prozent des Lichtes zurück, gelbe 40—50 Prozent. Am günstigsten erhalten sich selbstverständlich die weißen.

Mit militärischen Ehren wurde in Baugen der 13jährige Schulknabe Willy Kaiser beerdigt, der das Opfer eines Lustmörders, eines Soldaten des 103. Regiments in Baugen, geworden war.

In einem Straßenbahnwagen in Köln entdeckten Angestellte eine Aschenurne mit verletzter Plombe. Eine kleine Metallplatte ließ erkennen, daß die Urne die Aschenereste eines verstorbenen Neuwieder Schreinermeisters enthielt. Sie sollte von Angehörigen aus Mainz nach Neuwied übergeführt werden und wurde auf der Eisenbahnstrecke gestohlen. Der Dieb scheint später zu der Erkenntnis gekommen zu sein, welchen Wert er sich angeeignet hatte. Er legte deshalb die Urne in einem Straßenbahnwagen ab.

Unter Hinterlassung einer Schuldenlast von 300 000 Mark ist nach dem T. der Charlottenburger Stadtverordnete und Kaufmann Max Vogel, der ein Nähmaschinen- u. Fahrrad-Groß-Geschäft betrieb, seit dem ersten April spurlos verschwunden. Er trat angeblich eine Geschäftsreise auf zwei Tage an, kehrte davon aber nicht zurück. Vogel soll 75 000 Mk. Bargeld mit sich führen.

Vier maskierte Bankräuber drangen in Moleerstraße in der Nähe von Pittsburg, in die Viktorbank ein. Zwei blieben an der Tür stehen. Die beiden anderen traten ein und verlangten die Kasse. Der Direktor Friedmann widerlegte sich. Er, wie der Kassier Schwarz und drei andere Bankbeamte wurden erschossen. Die Räuber entflohen mit 20 000 Mk. in der Hand und wurden von der Polizei ver-

folgt. Es gelang, einen davon namens Robert Ring zu verhaften.

Bei einem Stiergefecht in Zacatecas, der Hauptstadt des gleichnamigen Staates in Mexiko, wollte ein Stier die Barriere zum Zuschauertraum überspringen. Dadurch entstand eine Panik, bei der 17 Personen getötet und 70 mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Erkönigin Natalie von Serbien ist schwer erkrankt. Die Erkönigin steht im Alter von 50 Jahren. Sie war die Tochter eines russischen Obersten Reichle, 1875 verheiratete sie sich mit dem Fürsten Milau, dem späteren König von Serbien. Die Ehe wurde 1888 geschieden, fünf Jahre später jedoch wieder geeint.

Königin Victoria Eugenie von Spanien steht binnen weniger Wochen zum vierten Male einem freudigen Ereignis entgegen. Der Ehe des spanischen Königs-paares sind bis jetzt entsprossen: der dreijährige Thronfolger Alfonso, der zweijährige Infant Jaime und die einjährige Infantin Beatrice.

Aus Algier wird gemeldet: Zwei Kammerkandidaten, der Generalrat Doube und der Bürgermeister von Orleansville, Robert, duellierten sich auf Pistolen infolge eines Zwistes während der Wahlbewegung. Robert wurde getötet.

Handel und Verkehr.

Oberschwandorf, 7. April. Das Gasthaus zum „Hirschen“ ging, 9 Morgen Güter, durch Kauf um 25 000 Mk. an Metzgermeister Günzle von Waldborf über. Die Uebernahme des Geschäfts erfolgt am 1. Juni ds. Js.

Freudenstadt, 7. April. Robert Leicht, Bierbrauereibesitzer in Baihingen a. F. verkaufte das Wirtschaftsgebäude zum „Kronprinzen“ an Fräulein Johanna Freyer aus Oberdürkheim um 73 000 Mk.

Ulm, 6. April. Bei der gestrigen Versteigerung von 4200 Großviehhäuten und 6200 Kalbfellen wurden folgende Pfundpreise erzielt: Kuhhäute 58—67 Pfg., Kalbfelle 63 1/2 bis 67 1/2 Pfg., Ochsenhäute 62—66 Pfg., Stierhäute 60 bis 64 1/2 Pfg., Farnhäute 56—63 Pfg., Kalbfelle unter 12 Pfund 119 1/2—124 Pfg., über 12 Pfund 102—105 Pfg., mit Kopf 90—96 1/2 Pfg.

Stuttgart, 7. April. (Schlachtwiehmärkte.) Jungvieh 202 Stück Großvieh, 535 Kälber, 913 Schweine. Erlös aus 7/8 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 84 bis 87 Pfg., 2. Qual. b) fleischige, und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 76 bis 78 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 73 bis 75 Pfg.; Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 85 bis 88 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 83 bis 85 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 80 bis 82 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 60 bis 70 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 39 bis 49 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 101 bis 105 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 94 bis 99 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 86 bis 93 Pfg. Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 69 bis 70 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 67 bis 68 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 59 bis 64 Pfennig.

Konkurse.

Emil Hofmann, Wirt zum Einhorn in Badnang. — J. Gottlob Jeyher, Traubenwirt in Grunbach. — Gottlieb Benz, Sägmwerksbesitzer in Ragold. Konkursverwalter ist Bez.-Not. Popp in Ragold. Konkursforderungen sind bis 4. Mai 1910 bei dem Amtsgericht anzumelden. Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen: Freitag, 13. Mai 1910, nachm. 3 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: L. Bau! Altmühl.

„Seien Sie vorsichtig! Jeder Italiener ist ein geborener Schauspieler. Aber Sie können sich ja mal erkundigen, was für die Sachen verlangt.“

„Mille Lire, Signori, mille Lire,“ antwortete der Bauer auf die Frage Wendeborns.

„Tausend Lire?“ rief Wendeborn. „Hören Sie mal, Doktor, das ist ein Spottpreis. Ich glaube die Sachen sind das zwanzigfache wert. Was meinen Sie, sollen wir das Geschäft zusammen machen?“

„Ich danke“ lachte Holberg, „dafür bin ich zu wenig Kunstkenner. Aber bieten Sie ihm doch mal den fünften Teil seiner Forderung. Nach meinen bisherigen Erfahrungen in Italien wird er wahrscheinlich auch zu diesem Preise Ihnen die Sachen ablassen.“

„Oh, impossibile, Signori, impossibile!“ rief der Bauer aus, als Wendeborn ihm zweihundert Lire bot. „Tausend Lire, keinen Centesimo billiger.“

Aber Wendeborn war doch durch die Bemerkungen Holbergs etwas zweifelhaft geworden und nach längerem Hin- und Herüberlegen hat er den Besitzer der ausgegrabenen Schätze, ihm diese zum Preise von tausend Lire auf drei Tage an Hand zu lassen, was ihm das Bäuerlein nach einigem Besinnen auch versprochen.

„Aber jetzt ist es die höchste Zeit.“ mahnte Holberg, „wenn wir noch den Zug in Torre dell' Annunziata erreichen wollen.“

„Addio, Signori!“

„A revodori, Signori, a revodori.“

Der Bauer packte seine Allertümer wieder sorgfältig in den Korb und die beiden Freunde schlugen den Rückweg nach der eine halbe Stunde entfernten Station ein.

„Nehmen wir diesen Fußpfad rechts am Bahngleise entlang“ sagte Holberg. „Der muß uns in einer kleinen halben Stunde zur Bahnhstation führen. Da man bei den italienischen Bahnen immer mit mindestens einer Viertelstunde Verspätung rechnen kann, werden wir jedenfalls den Dieruhr Zug noch erreichen, sind um fünf in Neapel, können noch schnell etwas Toilette machen und —“

„Und dann versuchen, in die Nähe des Schates zu ge-

langen, der Ihnen lieber Doktor, augenscheinlich mehr am Herzen liegt, als sämtliche unter der Lava des Vesuvius vergrabenen Schätze des Altertums.“ gab Wendeborn lachend zurück, indem er sich dem tüchtig voranschreitenden Holberg angeschlossen.

Sie mochten ungefähr eine Viertelstunde gewandert sein, als sich ihnen bei einer Biegung des Weges ein eigentümliches Schauspiel bot. Einige hundert Schritte vor ihnen bemerkten sie einen Haufen von Bettlern, etwa zwanzig bis dreißig an der Zahl, alte Weiber, junge Mädchen, halbwüchsige Jungen und Kinder, die sich mit großem Geschrei um zwei Damen drängten und diese augenscheinlich mit zudringlichen Bettelstücken belästigten.

„Na, die Bande wollen wir mal auf den Trab bringen.“ meinte Wendeborn und beide beschleunigten ihre Schritte.

Plötzlich rief Holberg, in den Laussschritt übergehend: „Schnell, schnell, lieber Freund! Wenn ich mich nicht irre, sind es die beiden amerikanischen Damen, die von der Bande dort belästigt werden.“

In wenigen Sekunden waren die beiden am Ziele angelangt; aber die Bettler hatten sie bereits von weitem bemerkt und waren auseinander gestoben. Die beiden amerikanischen Damen, — Holberg hatte sich nicht geirrt — standen hoch aufatmend auf der Straße, sichtlich erfreut, auf so prompte Weise von der Zudringlichkeit der Bande befreit worden zu sein. Sie erschöpften sich, nachdem sich beide Herren in gebrochenem Englisch vorgestellt hatten, in lebhaften Dankesworten und zwar in tadellosem Deutsch.

„Da Sie nach Ihren Schmissen zu schließen Deutsche sind,“ begann die ältere Dame, „so wollen wir uns lieber in unserer gemeinschaftlichen Muttersprache unterhalten. Mein Schälbling, Fräulein Buchwald, ist zwar von Geburt Amerikanerin, aber ihre Eltern waren Deutsche und sie ist in Milwaukee, der deutschesten Stadt Amerikas, vollständig deutsch erzogen worden. Wir sind also Landleute und nun empfangen Sie nochmals unsern besten Dank für Ihre Hilfe.“

„Auch ich danke Ihnen herzlich, meine Herren,“ sagte die jüngere Dame, Holberg einen warmen Blick aus ihren großen Augen zuwerfend.

„Wir müssen jeden Dank ablehnen, meine Damen. Wenn es uns vergönnt war, durch unsere Dazwischenkunft Sie aus einer Verlegenheit zu reißen, so sind wir dafür einem glücklichen Zufall zu dank verpflichtet, der uns gerade diesen Weg führte.“ erwiderte Holberg. „Ich nehme an, daß Sie ebenfalls nach Neapel zurück wollen und wir würden uns glücklich schätzen, wenn Sie sich unserem Schutze anvertrauen wollten.“

Ihre Voraussetzung ist richtig und wir nehmen Ihr lebenswürdiges Anerbieten gerne an.“

Da der Weg zu schmal war, um vier Personen Platz zu gewähren, ging Wendeborn mit der Gesellschaft voraus und war mit dieser bald in einer angeregten Unterhaltung über Italien und seine Kunstschätze begriffen, während Doktor Schwarz an der Seite der jüngeren Dame einige Schritte zurückblieb.

Es ist das vierte Mal, mein gnädiges Fräulein, daß ich das Glück habe, Ihnen zu begegnen und ich fühle mich doppelt glücklich, daß mir heute der Zufall Gelegenheit gegeben hat, Ihnen näher zu treten.“

„Das vierte Mal?“ fragte seine Begleiterin mit einem schelmischen Lächeln.

„Ja, einmal in Florenz, das zweite Mal in Rom, heute morgen in der Villa Nazionale und jetzt hier.“

Dann darf ich ja von mehr Glück sprechen. Ich habe Sie schon öfter gesehen, Herr Doktor!“

„Dester?“ fragte Holberg, überrascht aufsehend.

„Jawohl, und zwar in Begleitung einer Dame, der Sie die größten Aufmerksamkeiten erwiesen und die Sie jedenfalls schwärmerisch verehrt.“

„In Begleitung einer Dame? Sollte das nicht auf einer Verwechslung beruhen, mein gnädigstes Fräulein?“

„O nein. Erinnern Sie sich nur. Es war vor ungefähr drei Wochen in Antibes, wo ich Sie mehrere Male mit einer Dame gesehen habe. Sie hatten nur Augen für sie, die ganze übrige Welt schien für Sie nicht vorhanden zu sein!“ meinte das Mädchen.

Fortsetzung folgt.



Vergabung von Eisenbahnbauarbeiten.

Zur Unterhaltung der Bahn- u. Hochbauten im Rechnungsjahr 1910 sind die

Betonier-, Maurer-, Steinhauer-, Pflaster-, Gipser-, Anstrich-, Tapezier-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner-, Dachdecker- und Gasnararbeiten.

auf Grund der aufgelegten Bedingungen, zu vergeben. Voranschlag u. liegt im Bauinspektionsbureau auf. Angebote, ausgedrückt in Prozenten des Voranschlages wollen bis

18. April 1910, vormittags 10 Uhr

an die Bauinspektion eingereicht werden.

Calw, den 5. April 1910.

K. Eisenbahnbaupinspektion.

Grömbach.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden, Bekannten und Verwandten widme ich die schmerzliche Nachricht, daß meine treubeforgte Gattin

Agathe Wurster, geb. Seiz

nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 51 Jahren in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen der tieftrauernde Gatte

Georg Wurster, Fuhrmann.

Beerdigung Sonntag mittag 1 Uhr.

Pfalzgrafenweiler.

Hausverkauf.

Verkaufe mein Wohnhaus mit Garten, dasselbe befindet sich mitten im Ort und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Witwe Kappler.

Altensteig.

Damenkonfektion u. Putzgeschäft.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten vom einfachsten bis elegantesten Genre

in Jacketts, Paletots u. Krügen

sowie in

Damen- Mädchen- u. Kinderhüten

garniert und ungarnt

zeigt hiemit ergabenst an.

Johanna Strobel, Modistin.

Inserate für die Sonntagsnummer bitten wir frühzeitig aufzugeben.

Vollständig von A-Z
ist loeben erdienen:

135200
Artikel

6092
Seiten

Meyers Kleines Konversations-Lexikon

Siebente Auflage

639
Tafeln

6512
Bilder

6 Halblederbände zu je 12 Mark

Leipzig und Wien
Bibliographisches Institut

Ein Sommerlois

Logis

von 2 Zimmern, Küche, Kellern und Zubehör zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. ds. Blattes.

Ein möbliertes

Zimmer

hat zu vermieten

Friedrich Wurster.

Altensteig-Stadt.

Für einen neuconfirmierten Knaben wird eine

Lehrstelle gesucht,

womöglich bei einem Schmiedemeister. Angebote nimmt bis Montag, den 11. d. Mts., entgegen

Den 8. April 1910. Armenpflege:
Lu 3.

Pfalzgrafenweiler.

la. neue

Aegypt. Zwiebel

reich eingetroffen bei

Friedr. Jung.

Altensteig.

la. Schwefelsaure Ammoniak und Chili-Salpeter sowie alle Sorten

Kunstdünger

vorrätig bei

G. Schneider.

Bernert.

Eine 40 Wochen mit dem 4. Kalb trächtige

Kuh



hat zu verkaufen

Johs. Bauer jr.
Zimmermann.

Altensteig.

Einen neuen noch nicht eingespannten leichten Einspanner

Viktoria-Wagen

gebe billig ab. Tausche auch eine alte Chaise ein.

Auch gebe ich circa 6 starke

Wagen

ab, unter 20 die Wahl, bei 3-4 Monate Zahlungsziel.

Ad. Gebr.

Altensteig.

Stedtzwiebel

sehr schöne gelbe nicht in Samen gehende liefert spez.

für Händler ausserordentlich billig

G. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

14 Mädchen, auch vom Lande, Anechte, Köchinnen suchen Dienststellen. Off. Centrallblatt, Heiligenstadt Eichsfeld mit Rückporto erb.

Turnverein Altensteig.

Die verehrten Damen, womöglich nicht unter 17 Jahren, welche geneigt sind, der

Damenriege

beitreten, werden hiemit höflich gebeten, sich bei dem Leiter derselben, Herrn Reallehrer Koll, im Laufe nächster Woche mündlich oder schriftlich anzumelden.

Landw. Bezirksverein Nagold. Bekanntmachung

batr. Aufforderung zur Anmeldung für den Auftrieb von Jungvieh und Fohlen auf die Jungvieh- und Fohlenweide des Vereins in Unterschwandorf.

Die Besitzer von Kindern, Wallach- und Stut-Fohlen werden hiemit aufgefordert, ihre Tiere, welche sie in diesem Jahr auf die Jungvieh- und Fohlenweide des landw. Vereins in Unterschwandorf austreiben wollen und zwar Jungvieh spätestens bis 20. und Fohlen längstens bis 15. April ds. Js. anzumelden.

Die Anmeldung kann von den Tierbesitzern des Bezirks Nagold bei den Herren Ortsvorstehern ihrer Gemeinden erfolgen, von den Auswärtigen dagegen hat dieselbe bis zu dem genannten Termin bei dem Vorsitzenden der Weidekommission, Herrn Stadtschultheiß Krauß in Haiterbach zu geschehen.

Bei der Aufnahme der angemeldeten Tiere wird folgende Reihenfolge eingehalten:

- a. Aktionäre des Oberamts Nagold,
 - b. Mitglieder des landw. Bezirksvereins Calw bis zu 16 Tieren,
 - c. im Oberamt Nagold ansässige Mitglieder des landw. Vereins.
- Das Weidgeld beträgt, neben 1 M. Trinkgeld für 1 Kind und 2 M. für ein Fohlen, bei Mitgliedern des landw. Bezirksvereins Nagold:
- | | |
|--|--------|
| a. für ein Kind im Gewicht bis zu 200 kg. | 34 M. |
| b. von 201-300 | 36 M. |
| c. 301-350 | 40 M. |
| d. über 350 | 45 M. |
| e. 1jähriges Fohlen | 95 M. |
| f. 2 | 110 M. |
| g. über 2 Jahre altes Fohlen | 120 M. |
| h. Tiere aus anderen Bezirken je 10 M. mehr. | |

Für 16 Tiere von Mitgliedern des landw. Bezirksvereins Calw ist dasselbe Weidgeld zu entrichten wie lit. a-g.

Im Bezirk Nagold ansässige Nichtmitglieder haben pro Kind 5 M. und pro Fohlen 10 M. mehr zu bezahlen (lit. a-g).

Die Eröffnung der Weide findet voraussichtlich wie im Vorjahr wieder Ende Mai statt. Der Termin des Auftriebs wird den Anmeldern besonders bekannt gegeben.

Es soll in der Regel nur zur Zucht geeignetes Vieh auf die Weide gebracht werden.

Nur gesunde mit tierärztlichem Zeugnis versehene Wallach- und Stut-Fohlen im Alter von 1 Jahr bis zum Alter von 3 Jahren werden aufgenommen. Abfallfohlen werden nicht angenommen. Als bössartig erkundene Fohlen werden auf Kosten des Besitzers zurückgeschickt.

Die Kinder sollen mindestens 7 Monate alt sein. Der Verein behält sich vor, ungeeignete Stücke zurückzuweisen.

Die Versicherung der Weidetiere erfolgt durch den Verein auf Kosten der Besitzer und werden beim Abtrieb erhoben für Kinder 1% des Versicherungswertes, jedoch mindestens 2 M., bei Fohlen 1 1/2% des Versicherungswertes. Bei außerordentlichen Verlusten müßte es eine Nachschußprämie erhoben werden.

Als Entschädigung wird gewährt bei Kindern im Todesfall 80% des beim Auftrieb vereinbarten Versicherungswertes und bei Fohlen 70-75%.

Die näheren Bedingungen für den Auftrieb auf die Weide des Vereins können von den Herren Ortsvorstehern des Bezirks oder von dem Herrn Vorsitzenden der Weidekommission erbeten werden.

Die Herren Ortsvorsteher des Bezirks, welchen nach Angaben der Zahl der Anmeldungen, Anmeldebogen und Weidebedingungen zugehen, werden ersucht, Vorliegendes den Besitzern von Kindern und Fohlen in ihren Gemeinden noch besonders bekannt zu machen und die Anmeldungen entgegenzunehmen zu wollen.

Die Herren Ortsvorsteher werden zugleich ersucht, die Landwirte ihrer Gemeinden auf die großen Vorteile der Jungvieh- und Fohlenweide aufmerksam zu machen und dieselben zu möglichst zahlreicher Anmeldung zu veranlassen.

Auf die Weide wird ein 14 Monate alter, sprungfähiger Farren gesucht.

Anträge wollen in Balde an Herrn Oberamtstierarzt Neßger in Nagold gerichtet werden.

Nagold, den 4. April 1910.

Der Vereinsvorstand.

Gestorbene.

Stuttgart: Georg Peißler, Prokurist der Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. S.

Brenz: Leonhard Straub, Kunstmühlebesitzer, 62 J.

Göppingen: Fridolin Graf, Ingenieur, 62 J.

Verlöhingen: Pauline Weh, geb. Anser, Lehrersgattin, 54 J.

Göppingen: J. Pfauth, Privatier, 65 J.

Winnenden: Karoline König, geb. Hebe, Gattin des Oberlehrers a. D.

Asthma

durch die so lästig. Bronchialkatarheocuraci, sowie quälender Husten, finden schnelle und sichere Linderung durch Dr. Lindemeyer's Salubronbon.

Zugleich ein gutes Magenmittel, garantiert unschädlich. In Schachteln à M. 1.— in der Apotheke in Altensteig.

